

LOBBY FÜR MÄDCHEN

Beratungsstopp zum Jubiläum

Von Anja Katzmarzik, 19.07.11, 10:58h, aktualisiert 19.07.11, 13:18h

Frauke Mahr hat es in diesen Tagen nicht leicht: Mit dem Verein „Lobby für Mädchen“ möchte sie jungen Kölnerinnen zur Seite stehen, aber es fehlt an allem. Deshalb fordert sie einen festen Haushaltstitel für ihre Beratungsarbeit.



Die Besucherinnen des Interkulturellen Mädchentreffs bei der Vorbereitung auf ein Straßenkunst-Projekt mit Strick-Graffiti. (Bild: Bause)

KÖLN - Frauke Mahr hätte sich ein schöneres Geschenk zu ihrem Jubiläum vorstellen können. Seit 40 Jahren ist die Diplom-Sozialpädagogin frauen- und mädchenpolitisch aktiv, 20 Jahre davon bei dem Verein Lobby für Mädchen - Mädchenhaus Köln. In der Zeit hat sie viele Kämpfe und Krisen erlebt. Mädchen und jungen Frauen in Krisensituationen nicht mehr helfen zu können war die schlimmste Vorstellung. Nun ist sie Realität: Die Lobby musste einen Beratungsstopp verhängen.

"Wir haben zuerst versucht, das über eine Warteliste abzufangen", so Mahr. Aber die werde immer länger.

"Und wir haben nichts, wo wir die Mädchen hin verweisen

können." Selbst wer an eine niedergelassene Psychotherapeutin vermittelt werden könne, bedürfe häufig auch darüber hinaus einer Anbindung, bis die Therapie tatsächlich beginnt. "Denn auch Therapeutinnen sind sehr ausgelastet und haben lange Wartezeiten." Andere Beratungsstellen sind oft keine Alternative. "Wie die Stadt Köln selbst einräumt, vermelden auch diese Stellen steigende Anfragezahlen." Das Angebot von Familien- und Spezialberatungsstellen müsste ausgebaut werden. "Stattdessen sind alle Beratungsstellen von Kürzungen betroffen." Jede zweite Schule meldet Verdachtsfälle von Missbrauch. Trotzdem muss die Lobby um jeden Euro kämpfen.

Die Kosten für die Mädchenberatung linksrheinisch betragen pro Jahr 330 000 Euro. Die öffentliche Förderung deckt davon gerade einmal 143 000. Die seit 2009 bestehende rechtsrheinische Beratung bekam bisher noch gar kein öffentliches Geld. Sie konnte die ersten Jahre nur mit Unterstützung durch das Deutsche Hilfswerk arbeiten. Zusätzlich musste der Verein 20 Prozent plus 5500 Euro Mietkosten jährlich selbst aufbringen. Aktuell unterstützt "wir helfen" die Arbeit. Doch auch dieses Geld ist natürlich begrenzt.

Insgesamt beläuft sich der Anteil, den die Lobby als sogenannte Drittmittel (aus Spenden, weiteren Stiftungsmitteln, Geldauflagen, Zuwendungen der Bezirksvertretungen und Vereinsbeiträgen) aufbringen muss, auf 256 000 Euro. So geht ein Großteil der Arbeitszeit von Mahr für Klinkenputzen drauf. "Allein 120 000 Euro Spenden fehlen noch dieses Jahr."

Hammerharte Themen

